

Bischöfe. Gerade um diesen Unseren Absichten einen äußeren Ausdruck zu geben, wählten Wir das bevorstehende Christkönigsfest, um am Grabe des Apostelfürsten zwölf Vertreter der verschiedensten Völker und Stämme zur bischöflichen Würde zu erheben. Mitten in der Zerrissenheit und Gegensätzlichkeit, die die Menschheitsfamilie spalten, vermag diese feierliche Handlung allen Unseren auf der weiten Welt vertreten Kindern laut zu künden, daß Geist, Lehre und Tun der Kirche nicht abweichen können von der Predigt des Völkerapostels: »Zieht den neuen Menschen an, der das Bild seines Schöpfers trägt und zu ganz neuer Erkenntnis führt. Da heißt es nicht mehr Heide oder Jude, Beschnittener oder Unbeschnittener, Barbar oder Szythe, Sklave oder Freier: Christus ist alles und in allem« (Kol. 3, 10—11).“

M. Bierbaum.

Die volksdeutschen missionarischen Arbeitskräfte in den alten deutschen Kolonien

Am 24. Juli 1939 sandte die Missionsverwaltungsgesellschaft in Aachen an die Prokuratoren und Prokuratorinnen der Missionsorden und Missionskongregationen einen Statistischen Fragebogen, der der u. a. eine Feststellung aller zu diesem Zeitpunkt in den ehemaligen deutschen Kolonien tätigen Missionskräfte ermöglichen sollte. Das Ergebnis dieser Rundfrage sei hier vorgelegt. Die Ergebnisse werden zuerst getrennt für das männliche und weibliche Personal gegeben und dann zusammengefaßt.

A. Männliches Personal

Gebiet	Orden	Deutsche Patres u. Brüder	
1. Togo	—	—	—
2. Deutsch-Südwest			
a) Ap. V. Windhoek	Oblaten von der Unbefl. Empfängnis	43	33
b) Ap. V. Großnamaqualand	Oblaten vom hl. Franz von Sales	20	11
c) „Aus der Kap-Provinz“	Pallottiner	5	—
	Summa:	68	44
3. Kamerun			
a) in nichtdeutschem Miss.-Gebiet	Missionare vom Hl. Geist	—	3
b) in nichtdeutschem Miss.-Gebiet (Buea)	St.-Josephs-Miss.-Gesellschaft von Mill-Hill	7	—
	Summa:	7	3
4. Deutsch-Ostafrika			
a) Tukuyu	Weißer Väter	22	12
b) Tanganyika	„ „	3	7
c) Mwanza	„ „	5	7
d) Bukoba	„ „	3	9
e) Tabora	„ „	1	5
f) Ruanda	„ „	1	3
g) Urundi	„ „	2	1

h Peramiho	Benediktiner v. St. Ottilien	60	78
i) Ndanda	Benediktiner v. St. Ottilien	29	36
k) ———	Missionare vom Hl. Geist	4	7
	Summa:	130	165
	Anmerkung: 4 b—g und		
5. Kaiser-Wilhelms-Land	4k sind nichtdeutsche Missionsgebiete!		
a) Ostneuguinea	Steyler Patres	39	44
b) Zentralneuguinea	Steyler Patres	36	28
	Summa:	75	72
6. Neupommern	Missionare -vom hlst. Herzen (Hiltrup)	58	55
7. Samoa	Maristen (nichtdeutsches Miss.-Gebiet)	8	2
8. Salomonsinseln	Maristen (nichtdeutsches Miss.-Gebiet)	12	5
9. Bismarck-Archipel u. Marschall-Inseln	—	—	—
10. Karolinen und Marianen	—	—	—
11. Kiautschou nebst Interessengebiet (in weiterem Sinne):			
a) Ap. V. Yenchowfu	Steyler Patres	69	18
b) Ap. V. Tsingtau	„ „	31	1
c) Ap. V. Tsaowchowfu	„ „	40	—
d) Ap. V. Ichowfu	„ „	32	2
e) Ap. V. Yangku	„ „	1	—
	Summa:	173	21
	Gesamtsumme:	531	376

B. Weibliches Personal

1. Togo			
2. Deutsch-Südwestafrika			
a) Groß-Namaqualand	Oblatinnen des hl. Franz von Sales	29	
b) Ap. Vik. Windhoek und Großnamaqualand	Missionsschwestern vom hl. Herzen, Hiltrup	65	
c) Ap. Vik. Windhoek	Missionsbenediktinerinnen Tutzing	81	
	Summa:	175	
3. Kamerun			
4. Deutsch-Ostafrika			
a) Tabora	Weißer Schwestern		8
b) Tanganyika	„ „		6
c) Bukoba	„ „		4
d) Mwanza	„ „		8
e) Tukuyu	„ „		9
f) Ruanda u. Urundi	„ „		10
	Anmerkung: 4 a—d und 4 f sind keine deutschen Missionsgebiete!		
g) Ndanda und Peramiho	Missionsbenediktinerinnen		115
h) Tanganyika	Missionsschwestern vom kostbaren Blut (kein deutsches Missionsgebiet)		61
	Summa:		221

5. Kaiser-Wilhelms-			
Land			
a) Ostneuguinea	Steyler Missionsschwestern		62
b) Zentralneuguinea	Steyler Missionsschwestern		30
		Summa:	92
6. Neupommern			
	Missionsschwestern vom hlst.		52
	Herzen Jesu (Hiltrup)		
7. Samoa			
	Maristinnen		5
8. Salomonsinseln			
	Maristinnen		7
9. Bismarck-Archipel			
u. Marschall-Inseln			
	—		—
10. Karolinen und			
Marianen			
	—		—
11. Kiautschou nebst			
Interessenzone			
(in weiterem Sinne):			
a) Ap. Vik. Yenchowfu	Steyler Missionsschwestern		74
b) Ap. Vik. Tsingtau	Dienerinnen des hl. Geistes von der		
	Ewigen Anbetung		16
	und Steyler Missionsschwestern		4
c) Ap. Vik. Tsaochowfu	Steyler Missionsschwestern		10
d) Ap. Vik. Ichowfu	Steyler Missionsschwestern		12
		Summa:	116
		Gesamtsumme:	668

**Gesamtzahl der volksdeutschen Kräfte in den
ehemaligen deutschen Kolonien**

	Patres	Brüder	Schwe- stern	Ins- gesamt
1. Togo	—	—	—	—
2. Deutsch-Südwest-Afrika	68	44	175	287
3. Kamerun	7	3	—	10
4. Deutsch-Ostafrika	130	165	221	516
5. Kaiser-Wilhelmsland	75	72	92	239
6. Neupommern	58	55	52	165
7. Samoa	8	2	5	15
8. Salomonsinseln	12	5	7	24
9. Bismarck-Archipel u. Marschall- Inseln	—	—	—	—
10. Karolinen und Marianen	—	—	—	—
11. Kiautschou und Interessenzone	173	21	116	310
	Summa: 531	367	668	1566

Zu dieser Statistik sind auf Grund des Ergebnisses der Fragebogen noch 5 Ärzte (1 in Südwest-, 3 in Ostafrika, 1 in Neupommern) sowie 1 weltlicher Verwalter bei den Oblaten vom hl. Franz von Sales in Südwestafrika hinzuzurechnen.

Joseph Peters.

Die biblischen „Donnersöhne“

Eine religionsgeschichtliche Untersuchung zur Sprach- und Bildvergleichung.

Univ.-Prof. D. Dr. Walk, Wien XIII

Bei der Apostelwahl gibt Christus den beiden Söhnen des Zebedäus und der Salome, Jakobus und Johannes den Beinamen Boanerges, d. i. Donnersöhne (Mk 3, 17). Die Erklärungen, die man für diese Benennung des Brüderpaares beibringt, sind nicht bestimmt und noch weniger befriedigend; man sagt: sie sei ihnen beigegeben „wegen ihres stürmischen Eifers“ (Lex. Th. K. V., Freiburg i. B. 1933, Sp. 268), oder ähnlich „wohl wegen ihres lebhaften, feurigen Temperamentes“ (P. Dausch, Die Hl. Schrift des N. T., Bonn 1918) und man verweist hierfür auf Mk 9, 38; 10, 35; Lk 9, 54.

Die folgende Untersuchung will seitens der Religionsgeschichte einen Beitrag zum Verständnis der „Donnersöhne“ stellen. Vielleicht wird sie als ungewöhnlich empfunden; eine Beleuchtung von der Mythologie der Naturvölker her mag ja tatsächlich für Exegeten etwas überraschend kommen.

Wesentlich zur Klarstellung erscheinen zwei Angaben der Hl. Schrift über die Zebedäiden: Mk 10, 35 bittet das Brüderpaar den Meister: „Gewähre uns, daß wir bei deiner Verklärung einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken zu sitzen kommen“; das gleiche erbittet Mt 20, 21 die Mutter Salome vom Herrn in Gegenwart ihrer beiden Söhne. Lk 9, 54 stellen die Zebedäus-Söhne, da die Samariter Jesu die Aufnahme verweigern, an ihn fordernd die Frage „Herr, sollen wir Feuer vom Himmel fallen lassen und sie vernichten?“ Wir halten fest: 1. Die „Donnersöhne“ sind ein Brüderpaar (Jakobus ist der ältere, Johannes der jüngere Bruder); 2. sie gedenken den Herrn im kommenden Reich der Verklärung unmittelbar zur Rechten und zur Linken zu umgeben; 3. sie glauben, durch Feuer vom Himmel (Blitz) Vernichtung über die Erde senden zu können.

Und nun ein mythisches Bild in drei verschiedenen Gestaltungen. Vorausgeschickt sei vorerst nur, daß Christus eine bestimmte, den Juden seiner Zeit bekannte mythische Vorstellung mit der Bezeichnung „Donnersöhne“ in charakterisierender Weise auf das Brüderpaar übertrug.

Die den hamitischen Galla nahe verwandten niloto-hamitischen Massai Ostafrikas kennen ein — mythologisch außerordentlich interessantes — Gegensatzpaar, das mit Gewitter, Donner und Blitz, und Regen verbunden gedacht wird: Eng' ai narok und Eng' ai nanyuki, der „schwarze“ bzw. der „rote Gott“. Eng' ai bedeutet „Himmel“, „Firmament“, „Regen“ und ist auch Bezeichnung des (persönlichen und sittlichen) Himmelsgottes. Zwischen beiden gibt es Streit im Gewitter: der rote Gott will Menschen und Vieh töten, der schwarze Gott widersetzt sich ihm; der schwarze Gott will den Menschen Regen geben, der rote Gott den Regen ihnen vorenthalten; im Donnerkrachen des heraufziehenden Gewitters spricht der rote Gott, er will sich den Menschen nähern und sie töten, im sanften Donnerröllen des sich ent-